

Manchmal fühlen sich Menschen wie Hiob

Manchmal fühlen sich Menschen wie Hiob, geprüft und von Gott alleingelassen. Bekanntlich verliert Hiob sein ganzes Hab und Gut und obendrein noch seine Liebs-

ten. Dabei war er zuvor ein angesehenener und erfolgreicher Mann gewesen. In diesen Tagen spüren auch wir jede Menge von Verlusten. Uns fehlt vieles von dem, was wir sonst selbstverständlich haben. Dazu gehören ganz elementare Sachen

wie zum Beispiel die Möglichkeit, uns mit anderen Menschen zu treffen und unsere Zeit mit ihnen zu teilen. Wir führen ein Leben wie in einem Käfig. Von Tag zu Tag ändert sich nicht viel außer den Nachrichten über die weitere Ausbreitung der Pandemie und die Maßnahmen, die getroffen werden müssen.

Niemand weiß, wie lange das noch so weitergehen wird. „Nicht einmal den Gottesdienst am Sonntag kann ich noch besuchen,“ sagte mir am Sonntag jemand aus unserem Freundeskreis. Aber so ist es nun einmal. Wir sind an unsere Grenzen gekommen. Wir müssen Einschränkungen im



privaten wie im öffentlichen Leben auf uns nehmen, mit denen wir niemals gerechnet hätten und von wir auch keine Vorstellung hatten.

Was macht Hiob, den es so schwer getroffen hat? Er hofft auf die Größe Gottes. Sie ist ihm ein letzter Trost, bei dem, was er an Schicksalsschlägen auf sich nehmen musste. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt,“ bekennt der schwer geprüfte Hiob und verschafft

sich mit dieser Erkenntnis oder besser gesagt mit diesem Bekenntnis Luft in seiner Misere. Sein Blick geht so über den Teller- rand hinaus. Seine Situation verbessert sich dadurch nicht, aber er kann damit einfach besser leben. Sie macht seinen Schmerz kleiner und erträglicher.

Machen wir es wie Hiob und vertrauen wir auf Gott! Wir wissen, dass wir an der augenblicklichen Situation nichts ändern können. Es bleibt uns tatsächlich nichts anderes übrig, als abzuwarten und die Regeln einzuhalten, die uns auferlegt sind – auch wenn es schwerfällt

Auf diese Weise wollen wir Pfarrerinnen und Pfarrer der Gesamtkirchengemeinde mit Ihnen, jeden Mittwoch, einen Gedanken zum Schmuzzeln, Danken, bitten oder auch mal zum Nachdenken teilen. Wenn Sie Angebote wie diese zukünftig per Mail oder Post erhalten möchten, wenden sie sich doch gerne an das Gemeindebüro (07021 9203017 oder gemeindebuero.kirchheim@elkw.de). Sie wissen von einem Ihrer Nachbarn, dass er oder sie kein Internet hat, dann drucken Sie ihm doch die Seite einfach aus und werfen sie ihm in den Briefkasten.